

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digung die Voraussetzungen einer mühelosen Zusammenarbeit bilden. Es wird an die Organisation von 15 solchen Fernhilfegebieten gedacht, denen je ein Fernhilfechef vorsteht. Diesem Chef steht das Recht zu, die lokale Zivilverteidigung zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe heranzuziehen. Ihm untersteht auch eine motorisierte Fernhilfekolonnie, die in kürzester Zeit zur Hilfeleistung in einer betroffenen Stadt oder Ortschaft eingesetzt werden kann. Das Material dieser Kolonnen soll zu jeder Zeit dort bereitliegen, wo die einzelnen Kolonnen zusammengesetzt werden. Die Fernhilfekolonnen haben einen Bestand von 190 bis 200 Mann mit ca. 30 Fahrzeugen und unterstehen einem festangestellten Chef mit einem Stellvertreter und der notwendigen Administration.

Die Lokalleitung.

Jeder Polizeidistrikt bildet einen Zivilverteidigungskreis — total 53 — mit dem betreffenden Polizeimeister (politimester) als Kreischef. Seine Aufgabe besteht darin, die gemeinschaftlichen, den ganzen Kreis betreffenden Maßnahmen, wie z. B. die Verdunkelung und die Einquartierungspläne für Evakuierte, zu organisieren. Ihm obliegt die Einschreibung des Personals der verschiede-

nen Abteilungen der Zivilverteidigung und die Vornahme der notwendigen Requisitionen. Er kontrolliert auch die Durchführung der befohlenen Vorschriften.

In dicht bebauten Gebieten eines Zivilverteidigungskreises kann eine Unterteilung in lokale Zivilverteidigungseinheiten — heute ca. 140 — vorgenommen werden. Ihre Größe soll in der Regel auf eine Gemeinde begrenzt werden.

In den Orten, in denen der betreffende Polizeichef sein Standortquartier besitzt, übernimmt er neben der Leitung des Zivilverteidigungskreises auch die direkte Führung der lokalen Zivilverteidigung. Die übrigen lokalen Einheiten werden von einem dafür bestimmten Chef geführt.

In den größeren Ortschaften verlagert die tägliche Administration von Personal, Material und Bauanlagen eine bestimmte Anzahl von festangestellten Beamten, was für die lokalen Zivilverteidigungseinheiten ganz Norwegens ca. 120 Personen ausmacht. Für jede lokale Zivilverteidigung ist ein Ausschuss zu ernennen, in dem auch die betreffende Gemeinde vertreten ist.

Der lokalen Zivilverteidigung kommt in erster Linie die Lösung der Aufgaben in ihrem Wohnort zu. Sie sorgt für die Warnung und Ent-

warnung, für die Organisation der Verdunkelung und Notbeleuchtung, den Bau der notwendigen Luftschutzräume, die erste Hilfe und den Pionierdienst. Die lokale Leitung muß über einen bombensicheren Kommandoplatz mit direkten Verbindungen zu allen untergeordneten Stellen verfügen. Diese Zentren müssen prinzipiell an den Rändern der Städte liegen.

Die lokale Zivilverteidigung organisiert auch die verschiedenen Einsatzabteilungen, welche folgende Dienste versehen:

- Polizeidienst,
- Feuerwehr,
- Sanitäts- und Rettungsdienst,
- Räumungsdienst,
- Gas- und Strahlenbekämpfung (Radioaktiv),
- Veterinärdienst,
- Sondermaßnahmen für öffentliche technische Anlagen, wie Wasserwerke, Kraftwerke, Gaswerke, Hafengebiete und Verbindungen.

Für diese Einsatzabteilungen werden bereits im Frieden bombensichere Alarmplätze, berechnet für 50 bis 300 Mann, erbaut. Auch diese Plätze sollen nicht im Zentrum der Städte und Ortschaften liegen. Die erwähnten Abteilungen werden im ganzen Lande nach einheitlichen Prinzipien organisiert. (Schluß folgt.)

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

Nach einem Jahre, das ganz im Zeichen der Entwicklungen stand, wie sie hier in unserer letzten Jahresübersicht skizziert wurden, gilt es in abwägender Rück- und Vorschau das Bild der Weltlage zu zeichnen, das von unserer Alpenwarte aus gesehen, vor den Realitäten eines im rastlosen Drängen zu einer Entscheidung stehenden Weltgeschehens bestehen kann und selbst zur Richtlinie unseres Handelns und Denkens dienen soll. Im hinter uns liegenden Jahre kam es weder zum dritten Weltkrieg, noch zu einer sichtbaren Entspannung der bedrohlichen west-östlichen Gegensätze. Im Gegenteil führte jede sich anbahnende Entspannung zu gefährlichen Illusionen, welche die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes in den Hintergrund treten ließen, um kurze Zeit darauf wie ein Schlaglicht wieder über die Welt zu zünden.

Die Entwicklung der vergangenen zwölf Monate dürfte uns aber alle über die Hartnäckigkeit der die Welt beherrschenden Spannungen belehren und auch in der Auffassung

bestärkt haben, daß sich nicht nur die USA und Rußland, sondern zwei Ideologien gegenüberstehen, die sich nie miteinander vertragen werden und von deren Ausbreitung unser Sein oder Nichtsein abhängen wird. Es ist an dieser Stelle nicht nötig, einmal mehr auf die Bedeutung des russischen Kommunismus hinzuweisen und alle die Gründe aufzuzählen, die jeden Schweizer, der diesen Namen noch verdient, verpflichten, diese Flut der organisierten Menschenverachtung von den Grenzen unserer Heimat fernzuhalten.

Obwohl keine unmittelbare Kriegsgefahr besteht und auch in den kommenden Monaten nicht bestehen wird, darf trotzdem nie vergessen werden, daß dieser latente Spannungszustand mit seinen Nebenerscheinungen immer den rasch quellenden Keim eines bewaffneten Konfliktes in sich trägt. Wir dürfen auch nie vergessen, daß die sich anbahnenden Entscheidungen Zeit brauchen, und daß auf keiner Seite der Wunsch danach besteht, eine Sache zu überstürzen und sich kopf-

los in ein Abenteuer mit unsicherem Ausgang zu werfen. Eine bewaffnete Auseinandersetzung, das heißt, eine gewaltsame Entscheidung darüber, welche Lebensauffassung schließlich auf unserer Welt vorherrschen soll, wäre heute niemandem so unangenehm wie der Sowjetunion. Wenn heute jemand Zeit hat, um die Früchte reifen zu lassen, so sind es die Russen, die mehr noch als der schnelle Westen gewohnt sind, in Zeiträumen zu denken.

Alle Ereignisse um uns, diejenigen der letzten Monate, die heute sich entwickelnden und die noch kommenden, sind in das Ringen zwischen Ost und West einzugliedern. Die Sowjets streben immer noch nach dem Sieg ohne Krieg, da sie selbst die Schrecken und Opfer eines neuen Weltkonfliktes kennen müssen und auch wissen, daß sie heute auf die Dauer dem amerikanischen Rüstungspotential nicht gewachsen sind und in Europa nur in den ersten Phasen einer bewaffneten Auseinandersetzung siegreich bleiben könnten. Neben der auf Hochtouren laufenden Rüstungsindu-

Was machen wir jetzt?

Kpl. Berg im Angriff!

(Besprechung der Wettbewerbsaufgabe Nr. 1)

An unserer ersten Aufgabe beteiligten sich aus 50 Sektionen 372 Mitarbeiter, die in guten bis sehr guten Lösungen eine schwierige Situation geschickt meisterten. Kpl. Berg befand sich mit seinen Leuten in einer Situation, welche sich im Verlaufe des letzten Krieges an allen Fronten oftmals wiederholte und in den meisten Fällen mehr oder weniger gesicherte Nachschubkolonnen betraf.

Es gibt für unsere Wettbewerbsaufgabe keine ausgesprochene Ideallösung. Es kann mit gutem Gewissen gesagt werden, daß jede Lösung, die logisch überlegt zu einer raschen Klärung der Lage drängt, gut ist und die Chance des Erfolges in sich birgt. Kpl. Berg muß eigentlich dem Gegner dafür dankbar sein, daß er sich so früh verraten hat und mit der Feuereröffnung nicht warten konnte, bis die ganze Saumtierkolonne sich, den Wald verlassend, auf der offenen Straße zwischen Steilhang und Fluß befand.

Es wird in dieser Situation von entscheidender Bedeutung sein, wie sich der weiter zurückliegende Rest der Gruppe verhält, ob er liegen bleibt und auf Befehle wartet oder sofort versucht, mit ihrem Unteroffizier Verbindung aufzunehmen. Wichtig ist auch die Reaktion der Trainsoldaten.

Entscheidend sind in unserer Situation das Verhalten des Gruppenführers und seine nächsten Befehle. Jedes unnötige Zögern, das Abwarten von angeforderten Verstärkungen, kurz gesagt, eine lähmende Untätigkeit kann die Situation nur verschlimmern. Kpl. Berg muß handeln und alles unternehmen, um den versuchten Ueberfall auf die ihm zur Sicherung anvertraute Kolonne abzuweisen, um die Kolonne ans Ziel zu bringen.

Fast alle Mitarbeiter trachten danach, sofort einen Teil der Gruppe auf das andere Flußufer zu bringen. Ob dabei das Lmg Feuerschutz bietet oder den Gegner ablenkt, ob Kpl. Berg versucht, das Lmg unter dem Schutz von Mp oder Karabinern auf die andere Seite zu bringen, ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung, obwohl der Einsatz des Lmg gegen den feindlichen Automaten bei der Holzbrücke durch den Unteroffizier größere Chancen verspricht. Wichtig ist der Entschluß und seine sofortige Ausführung, den überraschend aufgetauchten Gegner durch die Zerteilung der eigenen Mittel in die Zange zu nehmen und das gegenüberliegende Flußufer zu säubern. Der Fluß, die junge Kander im Gasterthal, konnte zurzeit unserer Aufnahme gut durchwaten werden.

Richtig ist der in vielen Aufgaben gegebene Befehl an die Trainsoldaten, daß immer ein Trainsoldat für zwei Saumtiere sorgt und jeder zweite Trainsoldat dadurch für den direkten Schutz der Kolonne gewonnen wird. Das sind 15 schußbereite Karabiner, die, richtig eingesetzt, in dieser Lage einen genügenden Kampfwert besitzen.

Der durch den Gegner erzwungene Aufenthalt kann so in kürzester Zeit wieder aufgehoben werden. Wichtig ist, daß für den Weitermarsch vorzeitig aufgeklärt wird und alle möglichen Hinterhalte mit den notwendigen Sicherungen belegt werden.

Die eingegangenen Lösungen vermitteln ein gutes Bild der zielbewußten Arbeit, die in den Sektionen des SUOV geleistet wird und unsere Unteroffiziere gerade auf diesem wichtigen Gebiet der raschen Beurteilung der Lage, der Entschlußfassung und der Befehlsgebung ein gutes Stück weiterbringen. Wir möchten an dieser Stelle alle Mitarbeiter einladen, sich in der Gliederung ihrer Lösungen an die Musterlösung zu halten, welche in Nr. 2 des «Schweizer Soldats» vom 30. September 1949 zum Abdruck kam.

Wir veröffentlichen von unserer Besprechung die Lösung von Fw. Würigler Robert, 10, des UOV St. Gallen. Aus Platzgründen

müssen wir auf eine vollständige Aufzählung der teilnehmenden Sektionen und der erreichten Punktzahlen verzichten. Die Sektionen werden durch den Disziplinchef direkt orientiert.

Lösung von Fw. Würigler Robert, UOV St. Gallen

1. **Auftrag:** Sicherung des Vormarsches einer Saumtierkolonne.
2. **Gelände:** Gebirgstal links stark ansteigend, bewaldet. Straße 600 Meter durch offenes Gelände mit einiger Deckung durch Felsblöcke, im S und N durch Wald abgeschlossen. Bach mit starkem Knie, bei B Holzbrücke. Ufer des SE verlaufenden Teiles des Baches sumpfig, SW verlaufender Teil am uns gegenüberliegenden Ufer ganz bewaldet.
3. **Feind:** Bei der Holzbrücke bei B Fei.-Gruppe mit Automat, im Walde rechts davon 2 Fei.-Schützen. In der Waldspitze S der Brücke Bewegung, Zugehörigkeit unbekannt.
4. **Eigene Truppe:** Kpl. Berg mit 2 Mann Sicherungstrupp und 1 Verbindungsmann an der Spitze, in 300 m Abstand Rest der Bedeckungsmannschaft (7 Mann), weitere 300 m zurück Saumkolonne mit 30 Trainsoldaten.
5. **Unsere Mittel:** Bedeckungsmannschaft mit 8 Karabiner, 2 Mp, 1 Lmg und Handgranaten. Trainmannschaft mit 30 Karabiner.
6. **Meine Ansicht:** Klärung der Situation bei C. Ueberwachung des Automaten bei B und der beiden Schützen am Waldrand. Sofern bei C Feind, dann Feuer auf alle drei Fei.-Positionen im gleichen Moment. Wenn bei C nichts zu befürchten, nach entsprechender Meldung Feuer auf Fei.-Stellung bei B und die beiden Schützen. Abschneiden der Rückzugsmöglichkeiten und gänzliche Vernichtung des Feindes.

7. Befehle zur Klärung der Situation:

a) Sicherungstrupp und Verbindungsmann.

Sie beobachten den Feind und decken den Vormarsch des Lmg.Trupps bis zu seinem Eintreffen in dessen Stellung hier. Sie klären anschließend ab, ob Wald bei C durch Feind besetzt. Wenn ja, Vernichtung des Gegners. Wir eröffnen gleichzeitig das Feuer auf B. Ist Wald vom Feinde frei, geben Sie beim Eintritt der Straße in den Wald Zeichen durch Kreisen mit Taschentuch, bis durch uns Feind bei B beschossen wird.

Ihre Mittel: 1 Mp, Handgranaten und Ihre Karabiner. Sie erwarten uns bei der Einmündung der Straße in den Wald. Mein Standort ist bei der Lmg.Gr. hier.

b) Lmg.Trupp. (3 Mann.)

Sie gehen unter meiner Führung in Deckung vor bis zum Waldvorsprung bei A, bringen das Lmg in Stellung, überwachen den Feind und decken den Sicherungstrupp auf dem Vormarsch zur Aufklärung bei C. Feuerbefehl erfolgt durch mich. Mittel: 1 Lmg, Handgranaten und die eigenen Karabiner.

c) Rest der Bedeckungsmannschaft. (4 Mann.)

Nach dem Feuergefecht unseres Lmg mit dem Automaten bei B überschreiten Sie auf dem kürzesten Wege den Bach, dringen in den Wald ein und verhindern den Rückzug der beiden Schützen und des Automaten bei B. Treffpunkt nach der Aktion bei der nördl. Straßeneinmündung in den Wald. Mein Standort beim Lmg bei A. Zu ihrer Verfügung: 1 Mp, Handgranaten und Ihre Karabiner.

d) Trainmannschaft:

Die Trainmannschaft verbleibt bis nach Abschluß der Aktion im Walde in Deckung und organisiert eine Selbstverteidigung. Mittel: 30 Karabiner der Trainsoldaten

Fw. Würigler.

strie, in Amerika und in der Sowjetunion, geht der Kampf heute um die Sicherung der Verbündeten und des strategisch wichtigen Vorgebietes.

Mit dem Abschluß des Atlantikpaktes und der Stärkung der westlichen Union im Rahmen des Marshallplanes hat die Organisation des Westens unter der einflußreichen Führung Amerikas, das heute wirtschaftlich die Hauptlast dieses Zusammenschlusses zu tragen hat, in diesem Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Alle diese Koordinationen der gemeinsamen Bestre-

bungen, die durchweg vom drängenden Bewußtsein einer Schicksalsverbundenheit getragen sind, finden in allen diesen Ländern auch die Billigung des überwiegenden Teiles der Bevölkerung.

Auf der Ostseite nimmt der von den Sowjets erzwungene Zusammenschluß der Satellitenstaaten heute Formen an, welche diese Länder praktisch zu Protektoraten der Sowjetunion macht. Alle diese Länder wurden in den letzten Jahren gegen den Willen der Völker in den Dienst der Sowjets gespannt. Die andauernden Verschwörungen, Ge-

richtsurteile und Partisanenkämpfe, die Unterdrückung der Kirchen und der Menschenrechte, die Wiederaufrichtung der Konzentrationslager und die hermetische Verschließung der Grenzen, der die Ausweisung aller Andersdenkenden, daher der lästigen Ausländer auf dem Fuße folgte, sind Beweise genug dafür, mit welcher «Geschlossenheit» die Völker Osteuropas hinter den Sendlingen aus dem Moskauer Kreml stehen. Moskau ist seiner sogenannten Verbündeten so unsicher, daß es heute ohne Hemmungen dazu übergeht, eigentliche russische Statthalter in den be-

treffenden Ländern einzusetzen. Die Ernennung des Sowjetmarschalls Rokossowski zum polnischen Verteidigungsminister ist nur ein Anfang der Maßnahmen, welche die einst blühenden und freiheitsliebenden Länder Osteuropas zu russischen, in Moskau regierten Provinzen werden läßt. Ähnliche Maßnahmen sind in den nächsten Monaten auch in Bulgarien und Rumänien zu erwarten.

Das Verhalten des jugoslawischen Marschalls Tito, der gerne ein Kommunist in eigenen Lande bleiben möchte, hat die russischen Gleichschaltungsmanöver empfindlich gestört. Wir haben in einem unserer letzten Berichte darauf hingewiesen, warum Moskau im Fall Tito vorläufig keinen offenen Konflikt riskieren kann. Nach letzten Berichten, die allerdings mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen, soll sich zwischen Moskau und Belgrad wieder eine Annäherung anbahnen, da die Sowjets ohne schwerwiegende Gefährdung ihrer Position nicht auf Jugoslawien verzichten können, da ihnen der Stützpunkt Albanien allein nicht viel bietet. Das Beispiel Titos hat in vielen Volksdemokratien Schule gemacht und zu einem Ratenschwanz von Prozessen geführt. Die Anhänger Titos hatten vor allem in Ungarn und in der Tschechoslowakei an Boden gewonnen und es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade aus diesem Grunde in Prag Ereignisse bevorstehen, die dieses Land

noch mehr als bisher an die Sowjetunion binden.

So wird auch das kommende Jahr ganz im Zeichen der Konsolidierung der beidseitigen Mächtegruppen stehen. Nach wie vor bleibt der wirtschaftliche und auf dem Gebiete der Kriegsrüstung der technische und wissenschaftliche Vorsprung Amerikas bestehen, dem aber von den Sowjets mit allen Mitteln nachgejagt wird. Nach zuverlässigen Berichten aus Amerika, das demnächst seine neuesten Atomwaffen einer weiteren praktischen Prüfung unterzieht, kann angenommen werden, daß auch die Produktion der Atombombe, die sich vor allem in der ersten Phase eines ausbrechenden Konfliktes von entscheidender Bedeutung erweisen könnte, einer weiteren Entwicklung entgegengeht und kein Grund zur Annahme besteht, daß die Russen die USA auf diesem Gebiete so bald einholen könnten.

In Europa besteht auf russischer Seite immer noch das Übergewicht der Landarmeen, dem die Westunion und auch die Atlantikpaktländer heute noch nicht wirkungsvoll begegnen können. Zweifellos dürfte sich in Europa bald einmal auch eine Gleichheit auf dem Gebiete der Luftrüstung ergeben, wenn Amerika nicht bald seine Versprechungen an zusätzlichen Lieferungen erfüllt. In den Rahmen unserer Betrachtungen gehört auch die Diskussion über die Wiederaufrichtung Deutschlands und

ein neues deutsches Heer. Nachdem die Russen in der Ostzone einen überdimensionierten, mit modernsten Waffen, auch Panzern, ausgerüsteten Polizeiapparat aufbauen, der nichts anderes ist als getarntes deutsches Ostheer, wird man auf die Dauer auch dem westdeutschen Staat die Mittel nicht verwehren können, deren er zu seinem eigenen Schutze bedarf. Es kann logischerweise nicht damit gerechnet werden, daß sich Amerikaner, Belgier, Franzosen und Holländer allein für Westdeutschland schlagen werden. Ein unter alliierter Kontrolle stehendes deutsches Westheer wäre sehr wohl in der Lage, die Kalamität der Landarmee der Westunion aufzuheben. Für die westlichen Nachbarn Deutschlands mag diese Lösung eher unbehaglich sein, doch es hat keinen Wert, sich der im höheren Interesse liegenden Entwicklung zu verschließen.

Wie zeigt sich nun am Jahresende die militärpolitische Lage der Schweiz in dieser scheinbar schicksalhaften Verstrickung unserer Welt? Hat unsere Neutralität und unsere nur auf uns selbst gestellte Landesverteidigung in dieser Lage noch einen Sinn? Beides kann mit Recht nur bejaht werden. Wir werden darauf in der Fortsetzung unserer Lagebeurteilung in der letzten Nummer des Jahres 1949 noch zurückkommen. Tolk.

Wehrsport

Große Ereignisse bereiten sich vor!

(-th.) In Grindelwald fand vor kurzem eine Konferenz zwischen der örtlichen Sportkommission, dem Kur- und Verkehrsverein auf der einen Seite und den Organisatoren der Schweizerischen Meisterschaften im militärischen Winter-Drei-, Vier- und Fünfkampf auf der anderen Seite statt, welche zusammen mit der Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM), auch die am 8. Februar 1950 beginnende Weltmeisterschaft im olympischen Winter-Fünfkampf organisieren.

Das Reiten der Fünfkämpfer kommt wiederum auf der herrlichen Naturbahn der Erlen unterhalb des Gletscherdorfes zur Austragung und dürfte für viele Pferdefreunde einen besondern Anziehungspunkt bilden. Nach den bitterkalten Erfahrungen im schattigen Grund des letzten Jahres, werden die Schießplätze in die Nähe der Firstbahnstation Bort verlegt, was von Wettkämpfern und Funktionären freudig kommentiert werden dürfte. Auf Wunsch der Organisatoren wird die Abfahrtsstrecke auf der sonnigen Faulhornseite ab-

gesteckt. Neben dem Vorteil der wärmenden Sonne eröffnet gerade diese Strecke einen prachtvollen Ausblick auf das Skigebiet der Kleinen Scheidegg und die stolzen Wächter des Berner Oberlandes, was gerade die ausländischen Wettkämpfer besonders schätzen dürften.

Aus der Liste der eingegangenen Anmeldungen ist zu ersehen, daß sich neben der Schweiz Schweden, Frankreich und Spanien definitiv an den ausgeschriebenen Weltmeisterschaften beteiligen werden. Mit einer Reihe von Ländern sind noch Verhandlungen im Gange, da es in erster Linie finanzielle Fragen sind, die etlichen Mannschaften die endgültige Zusage erschweren. Von schweizerischer Seite würde die Teilnahme der Kameraden aus Norwegen und Finnland besonders begrüßt.

Im Rahmen der Weltmeisterschaften und der schweizerischen Meisterschaften, welche zwei Tage später, am 10. Februar beginnen, sind im Gletscherdorf einige Sonderveranstaltungen vorgesehen. Für die Wettkämpfer aus dem Ausland ist

auch eine Fahrt auf das Jungfraujoch geplant.

Für den Internationalen Militärpatrouillenlauf, der am 5. März 1950 im Rahmen der Winter-Armeemeisterschaften zur Austragung gelangt, haben sich bereits Mannschaften aus Italien, England und Norwegen gemeldet. Von einigen andern Ländern, darunter auch Rußland, steht die Antwort noch aus. Es hat etwas befremdet, daß die Schweden, die vergangenen Februar mit unserer Patrouille Zurbriggen in Oslo einen harten Kampf ausfochten, die Einladung mit einer Absage quittierten.

Die Ausscheidung der schweizerischen Mannschaften, welche unsere Farben am 5. März in Andermatt vertreten werden, ist im Rahmen des Ski-Patrouillenlaufes der 3. Division vom 21./22. Januar 1950 im Gantrisch und evtl. am Ski-Patrouillenlauf des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes vom 18./19. Februar 1950 in Zweisimmen geplant. Als letzte Ausscheidungsmöglichkeit käme auch noch der Ski-Patrouillenlauf der 8. Division in Engelberg in Frage.